

Unser Leitbild:
„Ich bin gemeint.
Hier bin ich willkommen!“

St. Lamberti Bergen
ev.-luth. Kirchengemeinde



Unser Bibelspruch April 2020:

**Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern
der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit! (2. Tim. 1,7)**

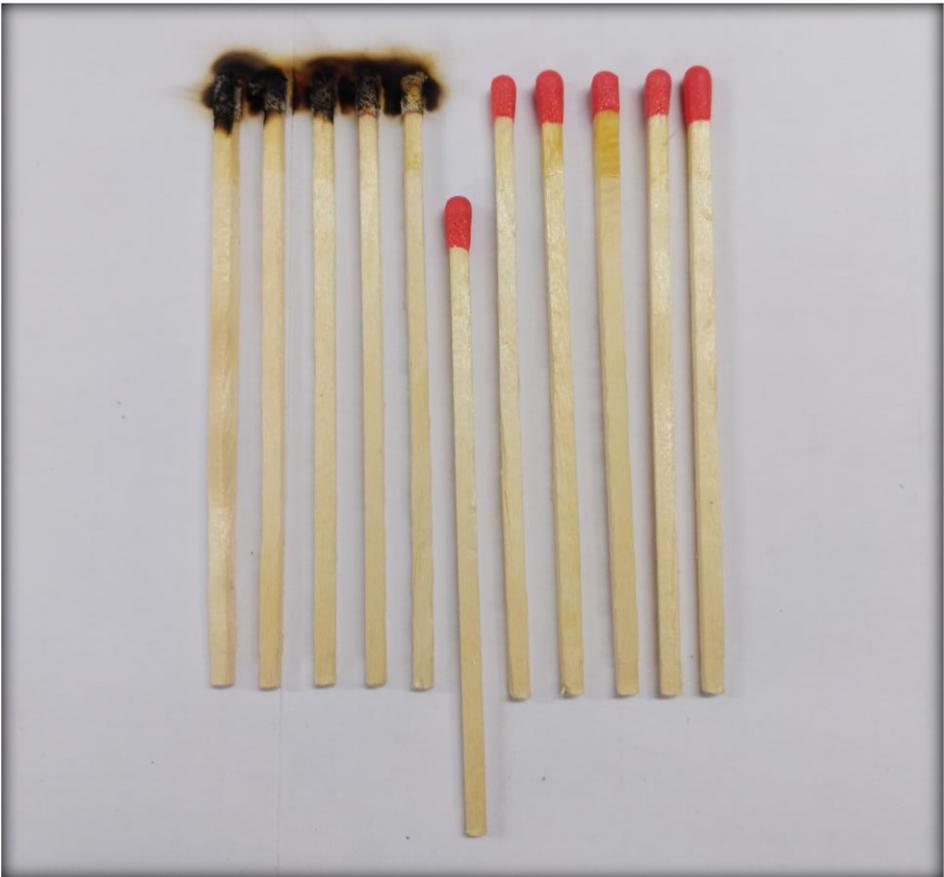


Foto: R. Timme

Es kommt auf jeden
von uns an...



Andacht

Monatsspruch April 2020:

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. (1.Kor.15,42)

Liebe Gemeindebriefleser*innen,
wie geht es Ihnen, wenn Sie den Monatsspruch für April lesen? Glauben Sie an die Auferstehung der Toten, oder haben Sie sich vielleicht noch gar keine Gedanken dazu gemacht?

Einige Menschen haben Jesus diese Frage gestellt. Sie sagten: "Mose hat uns vorgeschrieben: "Wenn jemand stirbt und hinterlässt eine Frau aber keine Kinder, so soll sein Bruder sie zur Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken." Wenn das nun so geschieht und diese Frau dadurch mehrere Ehemänner hatte, wessen Frau wird sie sein nach der Auferstehung?"

Jesus antwortete ihnen: "Wenn sie von den Toten auferstehen, so werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel." (In voller Länge nachzulesen bei Matthäus 22,23-33)

Hilft uns das beim Verstehen der Auferstehung? Wie soll das funktionieren, wenn alle Menschen, angefangen bei Adam und Eva, eines Tages auferstehen? Das ist doch unvorstellbar.

Ja, es ist für mich wirklich unvorstellbar. Und trotzdem glaube ich an die Auferstehung der Toten. Gott wird schon wissen, wie er das hinbekommt. Denn Gott ist ja selber auch unbegreiflich. Gott ist größer als alles was unser menschliches Gehirn verstehen kann.

Jesus sagt zu diesem Thema folgendes: "In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten". (Johannes 14,2)

Wie wird diese Wohnung sein? Steht da dein Lieblingssessel in dem Raum der guten Erinnerungen? Gibt es eine Abstellkammer für all das, was schlecht gelaufen ist? Gibt es Ruhe und Frieden in einer ganz neuen Welt? Gibt es ein Wiedersehen, wenn ja, mit wem?

Fragen über Fragen, die wir wahrscheinlich erst nach unserem Tod beantworten können.

Und bis dahin, lasst uns leben im Vertrauen auf Gott und seine Zusagen. Wie wäre es, wenn wir hier, in unserem Leben, Gott eine Wohnung anbieten. Einen Raum, in dem er sich wohlfühlt und in den wir uns flüchten können, wenn wir seine Nähe nötig haben. Oder wo wir ihn einfach mal besuchen, mit unserer Freude, unserem Dank, unseren Sorgen und unserer Schuld. Er wird da sein, mit einem offenen Ohr, mit Trost, mit Liebe und mit Vergebung.

Viele gute Begegnungen mit Gott und miteinander.





Gesegnete Ostern wünscht Marion Stock

In eigener Sache

Dies ist ein besonderer Gemeindebrief. Einerseits ist er natürlich sehr vom Corona-Virus und seinen Folgen bestimmt (so z.B. die Verschiebung der Konfirmationen, die Absage von Gottesdiensten und Veranstaltungen und auch der Abdruck der Predigt von Pastor Winkelmann im Gottesdienst vom 15. März).

Andererseits gibt es natürlich weiterhin ein Leben neben und trotz des Corona-Virus. Und auch das wird in diesem Gemeindebrief deutlich, wenn wir z.B. ganz bewusst die Andacht unserer Prädikantin Marion Stock abdrucken, die sie geschrieben hat, bevor die drastischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Virus ergriffen wurden. Oder wenn wir den Artikel zu möglichen Glockeninschriften veröffentlichen.

Und dann gibt es Artikel, die beides in sich tragen, und die deutlich machen, dass in der Krise auch (!) eine Chance liegt. Dazu gehören z.B. die neuen Angebote der Evangelischen Jugend unserer Gemeinde.

Worte vom Sonntag, 15. März in St. Lamberti

Am Sonntag, dem 15. März hätten eigentlich die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Pastor Winkelmann ihren Vorstellungsgottesdienst gehabt. Der musste aufgrund der aktuellen Lage abgesagt werden. Stattdessen hat M. Winkelmann einen schlichten Gottesdienst gehalten - der vorerst letzte am Beginn einer Zwangspause, von der noch niemand sagen kann, wie lange sie dauert. Hier zwei Gebete, die Lesung und die Predigt.

Barmherziger Gott und lieber Vater im Himmel, wir bitten Dich: Lass uns nicht allein; halte Deine schützende Hand über uns und die, die wir lieb haben: Unsere Familien und Freunde. Wir sorgen uns. Gib, dass wir gut durch diese seltsame Zeit kommen. Wir sind auf uns selbst geworfen mit den wenigen sozialen Kontakten, die noch möglich sind. Da ist die Angst: Werden wir gut einkaufen können? Sind die Kinder gut untergebracht? Werden wir unseren Arbeitsplatz behalten? Den Betrieb halten? Wie wird alles werden? Schenke uns eine neue Perspektive auf diese neue Zeit. Und lass alle, die in Not sind, bewahrt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn, Bruder und Freund, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen

Lesung des Evangeliums Matthäus 8,18-27: „Die Menschenmenge, die sich um Jesus drängte, war so groß, dass er seinen Jüngern befahl, mit ihm auf die andere Seite des Sees hinüberzufahren. Da sprach ihn ein Schriftgelehrter an. »Meister«, sagte er, »ich will dir folgen, wohin du auch gehst« Jesus erwiderte: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihre Nester; aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sich ausruhen kann.« Ein anderer, einer von seinen Jüngern, sagte zu Jesus: »Herr, erlaube mir, zuerst noch nach Hause zu gehen und mich um das Begräbnis meines Vaters zu kümmern.« Doch Jesus erwiderte: »Folge mir nach,



und lass die Toten ihre Toten begraben! «Daraufhin stieg Jesus in das Boot; seine Jünger folgten ihm, und sie fuhren los`. Plötzlich brach auf dem See ein heftiger Sturm los, sodass das Boot fast von den Wellen begraben wurde. Jesus aber schlief. Die Jünger stürzten zu ihm und weckten ihn. »Herr«, schrien sie, »rette uns, wir sind verloren!« Aber Jesus sagte zu ihnen: »Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?« Dann stand er auf und wies den Wind und die Wellen in ihre Schranken. Da trat eine große Stille ein. Die Leute aber fragten voller Staunen: »Wer ist das, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?

«Liebe Gemeinde, diese Fastenzeit, diese Passionszeit vor Ostern ist auf einmal so ganz anders geworden: Eine Fastenzeit ohne Events und Partys, die Schülerinnen und Schüler haben schulfrei, Kinder sollen zuhause versorgt werden. Und was da nun zu tun ist, wollen wir nicht ignorieren, wir wollen auch nicht in Panik verfallen; es sind besondere Herausforderungen. Die, die Jesus nachgefolgt sind, waren auch herausgerufen in eine besondere Zeit. Einer wollte noch etwas regeln, eine Beerdigung galt es in der Familie vorzubereiten. Dafür ist keine Zeit mehr, es geht anders weiter. Sehr radikal, wer mit Jesus ging, musste alles hinter sich lassen. Uns geht es ähnlich, wir müssen Gewohntes hinter uns lassen: Dinge, die unserem Leben den Rahmen und Rhythmus geben, sind grad nicht gefragt. Menschliche Nähe wird auf ein Minimum reduziert. Ob diese besondere Zeit unser Leben vertiefen wird? Das sind ja auch spirituelle Erfahrungen, zu denen wir herausgerufen sind: Allein sein, auf sich selber geworfen, in den Stuben und Wohnzimmern. Allein oder in Familie. Vielleicht auch jeder für gewisse Zeiten mal allein in seinem Zimmer oder seiner Kammer. Eine ganz neue Erfahrung: Zeit mit sich allein sein. Aber völlig allein bin ich ja nicht – Gott ist da. „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand.“ Wir können zum Glück Dank der modernen Technik mit anderen in Kontakt sein, oder auch mal wie früher einen Brief schreiben. Das ist hilfreich. Gott ist nur einen Gedanken – ein Gebet weit – entfernt.

Gottes Segen in dieser so anderen, seltsamen Zeit in der Hoffnung auf ein Wiederauferstehen wünscht Pastor Matthias Winkelmann

Corona-Virus und unsere Gemeinde

Liebe Gemeinde, das Corona-Virus berührt das gesamte Leben. Als Kirchengemeinde sind wir ein Teil davon. Darum müssen wir uns auch immer wieder Gedanken machen und Entscheidungentreffen, was noch geht und was nicht. Dazu gibt es fast täglich neue Verfügungen vom Landkreis oder der Landeskirche. Einerseits sind das nüchterne Fakten und Informationen. Tatsächlich geht es jedoch immer um Menschen, um Schicksale und es geht auch um unseren Glauben. Dazu heißt es in einem Brief von unserem Landesbischof und dem Bischofsrat: „Wir



können in diesem Jahr nicht wie gewohnt Passion und Ostern im Gottesdienst feiern. Wir sollten diese Wochen gerade deshalb geistlich begehen, als Zeit, in der wir Gottes Teilhabe am Leiden und Leben des Menschen in allen seinen Tiefen vergegenwärtigen. Gottes Macht führt über alle Erfahrungen von Krankheit und Tod hinaus. Diese österliche Gewissheit mag uns Zuversicht und Kraft für jeden neuen Tag geben, so ungewiss er am Morgen auch sein mag.“

Hier der aktuelle Stand in unserer St. Lamberti - Gemeinde. (Stand 17.März 2020)

- Das Gemeindehaus ist geschlossen, aber zu den Öffnungszeiten telefonisch erreichbar.

- Auch die Kirche muss geschlossen bleiben.

- Alle Gottesdienste, Veranstaltungen, Taufen u.ä. fallen mindestens bis einschließlich 19.April aus.

- Die Konfirmationen werden auf den 06. und 27. September verschoben. Die Konfirmand*innen und ihre Familien sind persönlich informiert worden.

- Beerdigungen starten von der Kapelle aus, mit Glockengeläut gehen wir zum Grab. Dort findet in etwas verkürzter Form die Trauerfeier statt. Wir singen max. zwei Lieder, die Trauergäste sind gebeten ihre Gesangbücher von zu Hause mitzubringen. Bei Regen wird ein Pavillon für die Familie aufgestellt. Und es ist dafür zu sorgen, dass die Trauergemeinde nicht zu groß ist. Die Bestatter werden die Kondolenz-Listen so gestalten, dass auch die Adressen der Trauergäste damit erfasst sind. Zu Letzterem sind wir verpflichtet.

- Aussegnungen können - noch - im engsten Kreis bei geschlossenem Sarg und ohne Lied stattfinden. Trauergespräche finden in der Regel bei den Angehörigen ebenfalls im kleinen Kreis statt. Es sei denn, es ist eine Familie unter Quarantäne, dann geht das natürlich nur telefonisch.

- Und trotzdem ist ein geistliches Leben und auch ein Miteinander für uns als Christenmenschen - Gott sei Dank - immer noch möglich. Gebete sind immer coronafrei und überwinden alle Grenzen.

Für Kirchenvorstand und Pfarramt Axel Stahlmann

Worauf hoffst Du? – Deine Sehnsüchte, Sorgen und Hoffnung

Wir können uns als Gemeinde gerade nicht versammeln, aber in Gedanken und Gebet sind wir verbunden.

Wir laden dich ein, deine Sehnsüchte, Sorgen und Hoffnungen aufzuschreiben auf einen Zettel.

Du kannst diesen Zettel an den Bauzaun rund um den Glockenturm hängen (Zettel und Wäscheklammer bitte mitbringen)

Du kannst den Zettel unter der Kirchentür durchschieben.



Du kannst uns eine Email schreiben oder uns anrufen.

Jeden Tag um 18.00 Uhr erinnert uns der 9malige Glockenschlag daran, dass Vater Unser zu sprechen. Zu dieser Zeit werden wir eure Anliegen im Gebet vor Gott bringen und laden euch ein, durch folgende Texte mit uns verbunden zu sein.

Gedanke:

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. *Timotheus* 1,7)

Wir zünden eine Kerze an und werden einen Moment ganz still

Wir sprechen gemeinsam den Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Alles was uns auf dem Herzen liegt bringen wir im Gebet vor Gott

(in der Kirche werden nun auch eure Anliegen vor Gott gebracht)

Wir sprechen mit Jesus Christus

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen und Hoffnung

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben!

Bis wir uns wiedersehen, ja bis wir uns wiedersehn
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

(*Irischer Segenswunsch*)

Amen!

Wir sind für euch ansprechbar.

Täglich von 16.00 bis 17.30 Uhr wird einer der Hauptamtlichen für Gespräche und Seelsorge unter 05051-2025 erreichbar sein!





Mensch Gemeinde

Willi Alms führt zusammen mit seinem Bruder Volker die Firma Willi Alms Holzbau GmbH, ein Berger Familienbetrieb mit über 200jähriger Geschichte. Die Firma arbeitet zurzeit an unserem Glockenturm.

Willi, seit wann bist du Zimmermann?

Geselle bin ich seit 1980, seit 1988 Meister.

Warum bist du Zimmermann geworden?

Weil mein Vater das so wollte.

Hätte es für dich denn auch etwas anderes gegeben?

Wenn man mit solch einem Familienbetrieb groß wird, dann ist die Richtung eigentlich vorgegeben. Und ich wollte auch immer was mit Holz machen. Ich hätte aber gerne studiert und meinen Ingenieur gemacht, hatte auch schon einen Studienplatz. Aber dann meinte unser Vater: „Der Sohn braucht nicht schlauer zu werden als der Vater.“

Und dann?

Dann habe ich nicht studiert, das war eben so. Ich wäre dann gerne mal für eine Zeit nach Süddeutschland gegangen. Denn da sind die weiter, als wir hier im Norden. Aber es gab immer einen Grund, das nicht zu machen.

Weißt du noch, wann du das erste Mal erfahren hast, dass Jesus auch Zimmermann war?

Oh, ziemlich früh, von meinem Vater. Da hat er mal gesagt, dass mein Uropa schon Zimmermann war, und mein Opa - und Jesus übrigens auch. Aber damals war das für mich eher eine Randnotiz.

Kannst du sagen, welches dein schönstes Projekt in den 40 Jahren war?

Ganz klar der Holzpavillon bei der Expo 2000. Da haben wir mit anderen Firmen zusammen das größte freitragende Holzdach der Welt gebaut. Und da war im Übrigen von unserer Firma federführend Rolf Benecke dabei, der das hier auch beim Glockenturm macht.

Wie ist das für dich, dass ihr hier unseren Glockenturm renovieren könnt? Besonders reizvoll, besonders schwierig, besonders nervig?

Von allem was. Es ist eben eine besondere Materie. Man strengt sich schon bei der Ausschreibung besonders an und rechnet mit ganz spitzem Bleistift. Denn es ist vor Ort und eben nicht nur ein Ein-Familienhaus. Aber es sind auch besondere Anforderungen, z.B. bei der Statik. Und das wird immer komplizierter. An das Holz zu kommen, ist auch nicht einfach. Das sind fast alles Sondermaße.

Aber dann denke ich daran, dass der Turm von 1728 ist, und dass die Bäume, die sie damals zu Balken und Ständern verarbeitet haben, ja schon im Mittelalter ge-



pflanzt wurden. Und ich stelle mir vor, ich fahre in 20 Jahren hier vorbei und denke: Da hast du damals mitgemacht. Das ist schon toll.

Eine letzte Frage: Hast du besondere Wünsche an deine Gemeinde oder an uns Pastoren?

Ihr seid mittendrin, seid dabei, wenn in den Dörfern, was los ist. Und das läuft schon ziemlich gut. Besser als an vielen anderen Orten. Macht weiter so wie bisher.

Lieber Willi, vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Axel Stahlmann

Die Glocken von St. Lamberti

Am 3. März fand ein Abend zu möglichen Glockeninschriften statt. Dabei haben wir gemeinsam überlegt, wie unsere Glocken aussehen könnten. Dabei kristallisierten sich vor allem zwei Vorschläge heraus:

Ein Vorschlag war eine **St. Lamberti-Glocke** mit dem Bibelwort

„Jesus Christus - gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“

als Verbindung zum Kirchraum. Dieses Wort stand auch auf der im ersten Weltkrieg zerstörten Glocke von 1911 und auf ihrem Ersatz von 1925. Dazu käme unser Gemeindelogo und es könnten die Namen der Ortschaften aus unserem Kirchspiel auf Glockenkranz stehen.

Ebenfalls große Zustimmung fand der Vorschlag: **Friedensglocke**, dazu ein Band unten am Rand mit dem Wort „Frieden“ in den Sprachen, die in Bergen gesprochen werden. Außerdem Worte wie: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ oder „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“. Oder von Schiller: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.“

Auf der Glocke von 1925 war auch folgender Vers eingegossen:

„Die Schwester hat mir der Krieg genommen,
sie zu ersetzen bin ich gekommen,
Dass ich nur läute zu himmlischer Ruh'
Zu deinem Frieden, Herr, das gib Du!“

Daneben gab es eine ganz Reihe weiterer Vorschläge, von denen folgende auch eine gewisse Zustimmung fanden:

Als ich Gott tief in der Natur erkannte, da war ich glücklich *Anne Frank, 1944*

Von guten Mächten wunderbar geborgen... *Dietrich Bonhoeffer, 1944*

Dann kam noch der Vorschlag auf, über der Tür des Glockenturms ein Brett anzubringen, in das ein Wort eingeschnitzt wird wie:

Wenn ich hör die Glocken läuten, soll mein Geist sich vorbereiten, Gottes Wort zu hören.



Mein Läuten ruft herbei, des Herren Wort zu hören - sei bereit! Noch ist es Zeit, sich zu Gott zu bekehren.

Auf der Grundlage dieser Vorschläge werden wir im Kirchenvorstand weiter über die Inschriften unserer beiden neuen Glocken nachdenken.

Axel Stahlmann



QR-Code für unsere Glocken

Dies ist etwas für Leute, die technisch auf dem neuesten Stand sind:

Wer diesen Code mit seinem Handy einscannt, kann via Banking-App schnell und unkompliziert für unsere Glocken spenden.

Putztag in der St. Lamberti Kirche

Mit Eimer, Putzlappen und Staubwedel bewaffnet trafen wir, eine kleine Gruppe, am 29. Februar in der Kirche ein, um diese vom Wintertaub zu befreien. Gutgelaunt wurden die Kirchenbänke und Gesangbuchablagen gereinigt, der Altar vom Staub befreit, die Teppiche ausge-



klopft, der Boden gewischt und so nebenbei mancher "Klönsschnack" gehalten. Um 12.00 Uhr hieß es dann: geschafft!! Wir waren mit unserem Werk

zufrieden und nach einem leckeren Frühstück trennten sich unsere Wege wieder. – Es hat großen Spaß gemacht und deshalb werde ich auch beim nächsten "Kirchenputz" wieder dabei sein!

Fleißige Helfer: Axel Stahlmann, Matthias Winkelmann, Sonja Winterhoff, Marion Stock, Christel Göing, Volker Niesche, Steffi Sommer, Julian Sommer, Ingrid Swionkowski und Christa Meyerhof, von der auch die Fotos stammen.



Die Kirchensteuer

Kirche und Geld - dritter und letzter Teil

Oftmals wenn wir von unserer Gemeinde um Spenden für ein bestimmtes Projekt bitten, bekommen wir als Antwort von Gemeindegliedern (so oder ähnlich): „Wieso bittet ihr schon wieder um Geld? Ihr seid doch reich!“

Ja, die Kirche ist reich. Jede Kirchengemeinde besitzt Gebäude und Land und finanzielle Rücklagen. Wir in Bergen z.B. zwei Kirchen, einen Glockenturm, ein Gemeindehaus, eine Kita, zwei Pfarrhäuser, eine Friedhofskapelle, dazu Garagen und Schuppen. Außerdem deutlich über 100 ha Land. Dazu haben wir Rücklagen, die in Fonds angelegt sind.

Aber: Die Gebäude bringen keine Einnahmen, sondern verursachen nur Kosten. Zwar bezahlen wir Pastoren Miete für die Pfarrhäuser, in denen wir wohnen (müssen!). Aber diese Miete bleibt in Hannover, und kommt nur indirekt unserer Gemeinde bei Modernisierungsmaßnahmen an den Pfarrhäusern zugute. Die Kirchen dagegen verursachen erhebliche Kosten, nicht nur für Strom und Gas, sondern auch für Bauunterhaltung oder - wie zuletzt 2014/15 - bei einer Renovierung.

Das Land gehört zwar unserer Gemeinde, und das meiste davon ist verpachtet. Die Pachteinahmen kommen zusammen mit denen aller anderen Gemeinden aus dem Kirchenkreis in einen großen Topf und werden an die Gemeinden ausgeschüttet. Land verkaufen dürfen wir aber nur, wenn das Landeskirchenamt es genehmigt. Und das passiert nur in Ausnahmefällen, z.B. wenn ein neues Baugebiet ausgewiesen wird und wir darin eine Fläche haben. Oder - wie zuletzt - wenn ein Unternehmen seine Fläche vergrößern möchte und dazu Land von uns braucht. Und: Der Erlös des Verkaufs muss wieder angelegt werden, entweder in Land oder in Finanzprodukten, die eine sichere Rendite erwirtschaften. Das ist im Grunde ähnlich wie beim Kapital einer Stiftung.

Immer wieder wird - durchaus nachvollziehbar - gesagt, dass die Kirche doch Land verkaufen könnte, um solche großen Projekte wie die Glocken zu finanzieren. Das ist schlicht nicht erlaubt. Und ich finde es auch gut, dass der Verkauf von Land nicht so einfach ist. Denn jeder weiß: Verkaufen kann man nur einmal. Vermutlich hätte keine Gemeinde heute noch Pachtflächen, wenn das Landeskirchenamt da nicht so streng wäre. So sichern diese Pachteinahmen unserer Gemeinde immerhin dauerhaft einen zwar kleinen, aber verlässlichen Teil unserer Einnahmen.

Axel Stahlmann



Wir sind evangelisch



An dieser Stelle hätten eigentlich noch einmal die Konfirmandenlisten abgedruckt werden sollen - verbunden mit einer Entschuldigung für die Fehler in den Namenslisten, die sich in der März-Ausgabe „eingeschlichen“ hatten. Nun werden die Konfirmationen auf den 06. und 27. September verschoben. Darum werden die Listen im September-Gemeindebrief noch einmal veröffentlicht.

Abgesagt ist leider auch die Veranstaltung „Lichter auf den Schienen“ sowie die Gedenkveranstaltung zur 75-Jahr-Feier der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen.

Wir wollen wieder
**LICHTER AUF DEN
SCHIENEN**
entzünden



Leider abgesagt

„In der Nacht entzünden wir die Kerzen, die niemals verlöschen.“

Wir wollen an die Befreiung des Lagers Bergen-Belsen vor 75 Jahren erinnern.

Mittwoch, 15. April 2020 19.30 Uhr
am Waggon auf der 'Rampe' in Bergen-Belsen

Mitwirkende: AG Bergen-Belsen e. V.,
St. Lamberti-Kirchengemeinde, Christian-Gymnasium Herford
Jugendliche lesen Texte von der Befreiung.





Evangelische Jugend Bergen

Die Ev. Jugend Bergen ist neu bei Instagram und sie will die Menschen mitnehmen, die Vielfalt ihrer Arbeit zu entdecken. Dabei soll es regelmäßige Ankündigungen und Einblicke in die Angebote und „was Ev. Jugend so macht“ geben.

Aber nun, wo so vieles im sozialen Leben und auch das gemeinsame Treffen eingeschränkt

ist, möchten die Jugendlichen auch andere Wege suchen, um Glaube, Liebe, Hoffnung und Gemeinschaft miteinander zu teilen und erleben zu können.

Dabei freuen sie sich, wenn mitgemacht wird, man der Ev. Jugend Bergen und ihren Hashtags (**#evjugendbergen** **#kirchengemeindestlamberti**) folgt und sie verknüpft, aber auch Teil der Idee wird und bei Aktionen, Challenges und Umfragen teilnimmt und mitmisch.



Dies Angebot ist natürlich eine Ergänzung der Arbeit der Ev. Jugend Bergen und kein Ersatz oder ein Ersatz für regelmäßige Treffen. Wir wollen einfach auch in diesem sozialen Medium ansprechbar sein und zeigen, dass wir uns Gedanken machen, ansprechbar zu bleiben in einer so seltsamen Zeit, wie dieser. Ähnlich wie die Hauptamtlichen auch mit vorerst abgesagten Gruppen, Treffen und Terminen ansprechbar bleiben über Telefon, Mail, Brief und so unterschiedliche Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.

Diakonin Sonja Winterhoff und die Teamer der Ev. Jugend!

(Die jungen Leute wissen Bescheid: auch dies wird gescannt!)